Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden, Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 112. **Bromberg, Freitag den 15. Mai 1925.** **49. Jahrg.**

Das Danziger Schiedsgericht hat gesprochen!

Der polnische Bericht.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur (PAT) meldet am 14. Mai aus Warschau:

Gestern verkündete das deutsch-polnische Schiedsgericht in Danzig das Urteil in der Frage der Eisenbahnkatastrophe bei Stargard. Das Urteil ist im allgemeinen günstig für Polen und stellt fest, daß die Strecke keine Gefahr für den Verkehr darstelle. Die deutsche Delegation stellte fest, daß die Schwellen gesund seien. Das Gericht verwarf die deutschen Forderungen. Eine Appellation gegen das Urteil ist ausgeschlossen, da beide Parteien mit dem Urteil einverstanden waren.

Der deutsche Bericht.

Wie uns aus Danzig gemeldet wird, hat das deutsch-polnische Schiedsgericht unter dem Vorsitz des dänischen Generalkonsuls Koch eine vorläufige Entscheidung gefällt dahingehend, daß aus dem Zustand an der Strecke der Unfallstelle vorläufig noch nicht eine Verantwortung der polnischen Regierung für den Unfall abgeleitet werden kann. Die Besichtigung hat ergeben, daß für den Oberbau brauchbares Material verwendet wurde, aber auch die zertrümmerten 80 Schwellen, die auf dem Bahnhof in Stargard aufgestapelt waren, haben ergeben, daß sie aus gesundem Material hergestellt waren. Abgesehen von einzelnen morschen Stellen wies die Besichtigung keine erheblichen Mängel auf, und daher hat das Schiedsgericht keine Veranlassunag gefunden, den Bestimmungen des Art. 16 des Durchgangsabkommens, das von vorläufig zu ergreifenden Maßnahmen handelt, stattzugeben. Die Parteien werden daher auf die Durchführung eines ordnungsmäßigen Verfahrens verwiesen.

*

Wie uns kurz vor Schluß der Redaktion aus Danzig gedrahtet wird, haben beide Parteien, die deutsche und die polnische den Schiedsspruch ohne Opposition angenommen, weil die Parteien vorher vereinbart hatten, sich dem Urteil zu unterwerfen. Nach deutscher Auffassung wird der polnische Staat nunmehr durch Gerichtsurteil den Beweis zu erbringen haben, ob ein Attentat, das einer höheren Gewalt gleichkommt, vorliegt oder nicht. Gelingt dem polnischen Staat der Beweis, daß ein Attentat vorliegt, und gelingt es, die Attentäter zu ergreifen und zu bestrafen, so kann der polnische Eisenbahnfiskus nicht haftbar gemacht werden. Im anderen Falle wäre der polnische Staat verpflichtet, den Materialschaden zu ersetzen und den Hinterbliebenen der der Katastrophe zum Opfer gefallenen Personen sowie den Verletzten Entschädigungen zu zahlen.

*

Blinder Feueralarm.

Bekanntlich ereignete sich das verhängnisvolle Eisenbahnunglück bei Stargard in der Nacht von Donnerstag zu Freitag, dem 1. Mai. In dieser Nacht gegen 12 Uhr saßen zwei junge Leute, der 18jährige Kellner M. und der 23jährige Schneider Sz., im Dirschauer Café „Unja“ und unterhielten sich darüber, daß, wie man in einem anderen Gastlokal erzählt hatte, am frühen Morgen ein Feueralarm geblasen werden sollte. Dieser Alarm war auch seitens des Dirschauer Feuerwehrkommandos seit einigen Tagen in Wirklichkeit für 5 Uhr morgens angesagt und hatte lediglich eine Frühübung zum Zwecke. Allerdings sollte der Alarm für die Öffentlichkeit geheim bleiben. Durch einen Zufall kamen die beiden Freunde dahinter und sprachen davon. Als nun infolge des Unglücks bei Stargard nach 1 Uhr nachts in Dirschau Alarm ertönte, besann sich jemand, der diesem Gespräch zugehört hatte, später auf die redseligen Burschen und schöpfte „schweren Verdacht“. Diesen glaubte er dann auch schließlich der Polizei äußern zu müssen, und es kam dann so zu der Verhaftung der beiden Verdächtigen am Dienstag, den 5. Mai. Man holte sie zur Polizei und nahm sie in Arrest. Am Mittwoch, den 6. Mai, vormittags, wurden sie mit der Bahn nach Stargard transportiert und der dortigen Polizei abgeliefert. Auf dem dortigen Büro verblieben sie bis 9 Uhr abends ohne Verhör. Auf ihre Bitte hin holte ihnen dann inzwischen ein Polizeibeamter für ihr Geld etwas zum Essen, damit sie ihren Hunger stillen konnten. Auch erhielten sie nunmehr von seiten der Polizei je zwei Stullen. Nach 9 Uhr wurden sie dann mit noch zwei Verdächtigen in den sogenannten Turm eingesperrt, wo sie bis zum nächsten Morgen verblieben.

*

Am Donnerstag früh wurde beiden dann eine andere Zelle zugeteilt und sie verblieben dort ohne jedes Verhör bis Sonnabend nachmittag 6 Uhr. Dann wurden sie wiederum der Polizei zugeführt, wo sie bis ½9 Uhr abends verblieben, bis ihnen dann dort durch einen Beamten mitgeteilt wurde, daß sie jetzt frei seien und nach Hause gehen dürften. Da das Nachhause-„Gehen“ um diese Abendzeit für die vermeintlichen „Attentäter“ nicht gut möglich war, ersuchten sie um einen Abtransport per Bahn, was ihnen aber abgeschlagen wurde. Ohne Besitz von Barmitteln mußte einer von ihnen schließlich sein Zigaretten-Etui verkaufen, um Geld zur Beschaffung von Fahrkarten in die Hände zu bekommen und so trafen dann schließlich nachts die beiden „Attentäter“ wieder in Dirschau ein.

So wird dem „Pommereller Tageblatt“ aus dem Munde eines der Beteiligten erzählt:

Und die Moral von der Geschicht:
„Vom Feuer-„Tuten“ spreche nicht!“

Attentatsmärchen.

1. Kapitel: Swaroschin.

Ausführlich haben wir gestern über ein angebliches neues Attentat auf der Stargarder Strecke bei Swaroschin berichtet. Wie wir hierzu weiter erfahren, haben sich auch wirklich drei Steine im Gewicht von 17, 12 und 8 Kilo auf den Schienen befunden, die ein dortiger Streckenläufer um 12,45 nachts dort vorgefunden haben will und dann in aller Eile dem zuständigen Wärter meldete.

Nach der daraufhin erfolgten Meldung an die Polizei setzte sofort eine energische Untersuchung ein; der Leiter der Dirschauer Kriminalpolizei, Pawlowski, der sich auch bei der Untersuchung der Stargarder Katastrophe hervortat, war bald darauf zur Stelle und ist auch nach näherer Information noch zurzeit dort mit der restlosen Aufklärung beschäftigt.

Inzwischen scheint aber diese ganze Angelegenheit eine andere Wendung zu bekommen. Nach Mitteilungen, die dem „Pommereller Tagebl.“ zugehen, scheint bei diesem zweiten Anschlag von Swaroschin ein Attentat ausgeschlossen zu sein; vielmehr dürfte sich die ganze Sache nunmehr als das Manöver eines einzelnen herausstellen, in dem persönliche Motive die Hauptrolle spielen. Die Untersuchung schwebt noch, weshalb wir auf weitere Einzelheiten nicht eingehen.

*

2. Kapitel: Wongrowitz.

Das „Attentat“ bei Wongrowitz (auf der Strecke Bromberg—Posen) hat sich sehr rasch als erfunden herausgestellt. Der „Kurjer Poznański“, der die Nachricht von dem Attentat zuerst verbreitet hatte, teilt jetzt mit, daß sich dank der sofortigen energischen Untersuchung des Vorfalls durch die Polizeiorgane die ganze Sache nunmehr als Schwindel erwiesen habe. Es ist unzweifelhaft festgestellt, daß die Geschichte von den zwei verdächtigen Personen, die sich auf dem Bahnkörper herumgedrückt hätten, und von denen die eine auf der Flucht einen Revolverschuß abgegeben hätte, keinen anderen Hintergrund hat, als die Phantasie des Geschichtenerzählers. Das ganze Märchen hat sich der Bahnwärter ausgedacht, der sich auf diese Weise eine Belohnung für seinen Eifer im Dienst verschaffen wollte. Der Mann wurde in Haft genommen.

*

3. Kapitel: Die Verleumdung.

Der „Dziennik Poznański“, ein Organ des Westmarkenvereins, leistet sich im Anschluß an die falsche, vom „Kurjer Poznański“ bereits berichtigte Meldung von einem Eisenbahnattentat bei Wongrowitz folgende Sätze:

„Es ist eine merkwürdige und nachdenkenswerte Tatsache, daß die Attentate auf polnische Eisenbahnen sich **seit der Wahl Hindenburgs** (!!!) zum Staatspräsidenten in Deutschland vermehrt haben. Während der Katastrophe von Stargard haben sich die Nationalisten auf Kosten des Lebens der eigenen Landsleute (!!!) Belastungsmaterial gegen die Polen fabriziert. **Die öffentliche Meinung in Polen weiß genau, daß die Deutschen Verbrecher sind, es waren und es immer bleiben werden.**

Es handelt sich indessen darum, daß die deutschen Verbrechen nicht in Polen und an polnischen Personen begangen werden dürfen. Die Allgemeinheit verlangt von der Regierung in dieser Sache eine energischere Stellungnahme als bisher. Die polnischen Bahnen müssen einem besonderen Schutze unterstellt werden.“ —

Nach unserer Ansicht handelt es sich vor allem darum, daß die jeder Vernunft bare Deutschenhetze einer gewissen Presse rücksichtslos geahndet wird. Die verleumderischen Zeilen des „Dziennik Poznański“ haben an den Märchenerzählungen der Bahnwärter von Swaroschin und Wongrowitz augenscheinlich ein größeres Interesse als ratsam erscheint.

Ein gnädiges Geschick hat es gefügt, daß die beiden Lügner: der verhaftete Schrankenwärter und das in ebenso unpolitischer wie unverantwortlicher Weise seine Pressefreiheit mißbrauchende Westmarkenblatt auf frischer Tat ertappt und entlarvt werden konnten.

„Es ist nichts so fein gesponnen;
es kommt alles an die Sonnen!“

*

Reichsdeutsche Verwahrung.

Das offiziöse Wolffsche Telegraphen-Büro meldet aus Berlin:

Der Antrag der Reichsregierung an das Danziger Korridorschiedsgericht, den Zustand der Durchgangsstrecke im Korridor, auf der sich das Eisenbahnunglück vom 1. Mai ereignet hat, zu untersuchen, hat eine maßlose Erregung der polnischen Presse zur Folge gehabt. Deutschland wird nicht nur vorgeworfen, daß es dieses Unglück politisch ausnutze, sondern es wird sogar, beispielsweise in der „Gazeta Poranna“ und im „Kurjer Polski“, die absurde Vermutung aufgestellt, daß dieses Unglück von deutscher Seite zu politischen Zwecken hervorgerufen worden sei.

Diese Reaktion der polnischen öffentlichen Meinung auf einen rein sachlichen Antrag der Reichsregierung muß aufs äußerste befremden. Eine sachliche Notwendigkeit, die Ursache des Unglücks objektiv festzustellen, lag für die Reichsregierung schon darin, daß fast nur Reichsdeutsche verunglückt sind und überwiegend Reichsdeutsche täglich die Unglücksstrecke befahren. Wenn man in Polen so fest überzeugt ist, wie dies auch von amtlicher Stelle zum Ausdruck gebracht worden ist, daß das Unglück im Korridor nur durch ein Attentat hervorgerufen wurde und an dem Zustand der Bahnstrecke nichts auszusetzen sei, so könnte es auch vom polnischen Standpunkt aus nur begrüßt werden, wenn eine unparteiliche und hierzu rechtlich berufene Stelle den tatsächlichen Sachverhalt nachprüft.

Besetzung des deutschen Kinderheims in Strelno.

Räumungsbefehl an zwei sieche alte Frauen und eine Witwe mit drei Kindern. — Eingriff in evangelisch-kirchliche Besitzrechte. — Nichtachtung des Pariser Schiedsgerichts.

Am 6. Mai richteten die Sejmabgeordneten Graebe und Genossen von der Deutschen Vereinigung und andere Abgeordnete eine Interpellation in Sachen der unrechtmäßigen Liquidation des Eigentums der deutschen Frauenvereine an die Regierung, der unter anderem die Fragen vorgelegt wurden: **Wie lange soll dieses Treiben absoluter Willkür von seiten des Liquidationskomitees in Posen noch weiter gehen? Ist die Regierung der Meinung, daß der polnische Staat es ertragen kann, in der gesamten zivilisierten Welt als ein Staat angesehen zu werden, in dem in aller Form abgeschlossene Staatsverträge und die daraus folgenden Bestimmungen umgangen werden?** Das Material, das zu dieser Interpellation Veranlassung gab, boten die **Liquidationsakte in Obornik, Osche, Kruschwitz, Stargard und vor allen Dingen der Fall Bethesda-Gnesen, der im In- und Auslande das größte Aufsehen erregt hat.** Schon am 9. Mai ist dies Material durch den

Fall Strelno

vermehrt worden. Der Fall Strelno ist insofern mit den eben genannten Liquidationsfällen nahe verwandt, als **der gemischte deutsch-polnische Schiedsgerichtshof** am 28. Februar d. J. **ausdrücklich auch für Strelno** angeordnet hat, **daß der polnische Staat jede Veränderung des Sachstandes in der Liquidationsangelegenheit zu verhindern habe.** Besonders bemerkenswert ist dieser Fall jedoch deswegen, weil es sich hier um **Eingriffe in evangelisch-kirchliche Besitzrechte** handelt.

Das Liquidationsamt hat das dem **Hilfsverein Deutscher Frauen in Strelno** gehörende **„Kinderheim“** mit seiner inneren Einrichtung liquidiert und angeordnet, daß das Gebäude bis zum 19. Mai von seinen sämtlichen Insassen geräumt werden muß und die Exmission derselben durch den Gerichtsvollzieher angedroht, fall dieser Termin **nicht** innegehalten wird.

Was die Insassen des Kinderheims betrifft, so sei **hier** zunächst angeführt, daß die **evangelische Kirchengemeinde Strelno** im Kinderheim Räumlichkeiten als **Wohnung** für **ihre Gemeindeschwester und einen Saal gemietet** hat, der zur Erteilung des Konfirmandenunterrichtes, zur Aufnahme kirchlicher Vereine, zur Abhaltung von Bibelstunden und für sonstige kirchliche Veranstaltungen bestimmt ist. Hierüber ist ein **schriftlicher Mietvertrag** bereits vor 22 Jahren abgeschlossen worden, der immer wieder verlängert wurde. Der Hilfsverein Deutscher Frauen hat in dem Gebäude **eine fast achtzigjährige kränkliche gebrechliche Witwe, eine sieche schwer asthmatische alte Frau und eine dritte Witwe mit drei Kindern** untergebracht. Die beiden ersten, die auf Unterstützung angewiesen sind, haben freie Wohnung, die dritte hat mit ihren minderjährigen Kindern als Gegenleistung für die ihr gewährte Wohnung die Reinigung des Grundstücks zu besorgen.

Was nun das liquidierte Inventar anlangt, so muß besonders hervorgehoben werden, **daß der größte Teil desselben, nämlich die Möbel und Einrichtungsgegenstände der Diakonissenwohnung, und das Inventar des Konfirmandensaales der evangelischen Kirchengemeinde gehört.** Die Gemeindeglieder, die die Bänke und das Katheder im Konfirmandensaal vor langen Jahren **der evangelischen Gemeinde gestiftet haben,** wohnen noch heute in Strelno; ebenso verschiedene deutsch-evangelische Personen, die seinerzeit Einrichtungsgegenstände für die Diakonissenstation der Kirchengemeinde hergegeben haben. Die Inventarienverzeichnisse der Kirchengemeinde, die diese heut liquidierten Gegenstände anführen, liegen in den Kirchenakten. **Der Gemeindekirchenrat hat beim Liquidationsamt in Posen gegen die beabsichtigte Liquidation von Inventar, das zum Besitz der Kirchengemeinde gehört, vor Wochen Protest erhoben, aber noch keinen Bescheid erhalten.**

Für den 9. Mai lud der Magistrat der Stadt Strelno den Vorstand des Hilfsvereins Deutscher Frauen zu einer Feststellung des Inneninventars und Abgabe von Erklärungen in das Kinderheim ein. Vom Magistrat erschienen **Bürgermeister Busza** und **Apotheker Stęczniewski,** ferner ein **Protokollführer** und ein **Polizeibeamter.** Vom Vorstand des Hilfsvereins Deutscher Frauen und vom evangelischen Gemeindekirchenrat, dem Mieter der Diakonissenwohnung und des Konfirmandensaales und dem Eigentümer der meisten Inventarstücke waren **Pfarrer Mix, Baumeister Klomp** und **Baumeister Küchel** erschienen. Nach der Aufstellung eines Verzeichnisses von dem liquidierten Inneninventar wurde von dem Bürgermeister die Frage an die erschienenen Vertreter der Kirchengemeinde und des Hilfsvereins Deutscher Frauen gestellt, ob das Kinderheim binnen 10 Tagen von den gegenwärtig in ihm wohnenden Personen — das sind also die Diakonissen, die beiden siechen alten Frauen und die Witwe mit den drei Kindern — geräumt werden würde. Pfarrer Mix gab im Namen des Gemeindekirchenrates und des Vorstandes des Hilfsvereins Deutscher Frauen die Erklärung ab: **Das Kinderheim wird nicht freiwillig geräumt, da die Verfügung des Liquidationsamtes, die im Widerspruch zu der Entscheidung des Gemischten deutsch-polnischen Schiedsgerichtshofes vom 28. Februar d. J. steht, auf Grund welcher der polnische Staat jede Veränderung des Sachstandes in unserer Liquidationsangelegenheit zu verhüten habe, nicht rechtsgültig ist. Es wurde darauf von dem Bürgermeister Busza erwidert, der Gemischte deutsch-polnische Schiedsgerichtshof sei nur für die Festsetzung der Höhe der Entschädigungen, nicht aber für die Entscheidung über die Rechtmäßigkeit der Liquidation selbst zuständig. Diese Auffassung des Strelnoer Bürgermeisters, der sich in stolzer Haltung zum Oberrichter über ein internationales Schiedsgericht aufwirft, wurde von den Vertretern der Kirchengemeinde und des Frauenvereins bestritten. Die abgegebene Verwahrung wurde zu Protokoll genommen.**

Von den Vertretern der Kirchengemeinde wurde bei den Verhandlungen darauf hingewiesen, daß die evangelische Kirchengemeinde die Schwesternwohnung und den Konfirmandensaal von dem Frauenverein gemietet habe, und daß bei dem eingetretenen Wechsel im Grundstücksbesitz **nach ihrer Meinung der § 571 des Bürgerlichen Gesetzbuches in Frage käme, also eine Exmission aus diesem Grunde nicht zulässig sei. Darauf erklärte Bürgermeister Busza, daß nach seiner Meinung (!) die Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches im Falle einer Liquidation keine Gültigkeit hätten.**

Endlich sei noch erwähnt, daß der Preis für das Kinderheim, **das nach dem Gutachten eines vereidigten Sachverständigen einen Wert von 25 000 zł hat, auf rund 4400 zł festgesetzt worden ist!**

Ungemein bezeichnend für die **kulturkämpferische Stimmung** in gewissen Volksschichten ist die Äußerung eines polnischen Bürgers der Stadt Strelno, der zu einem Gliede der evangelischen Kirchengemeinde am Abend desselben Tages sagte: **„Das Kinderheim haben wir nun; jetzt kommt die evangelische Kirche dran!"**

Ist das der **„neue polnische Typ"**, über den unser Kultusminister, Herr Stanisław Grabski, begeisternde Reden hält? Und gedenkt der **„Dziennik Bydgoski"** angesichts der ruhmreichen „nationalen Wiederaufbauarbeit" von Strelno seine Vorlesungsreihe über **ethische Begriffe**, die er mit dem traurigen Bethesda-Kapitel begonnen hat, noch weiter fortzusetzen?

*

Auf die Straße gesetzt

wurde am Sonnabend, 9. d. M. der Eigentümer der Kreisabdeckerei, Robert Müller in Strelno. Nach einem zwei Jahre dauernden **Liquidationsverfahren** und nach vierjähriger Schließung der Abdeckerei, die den deutschen Eigentümer zwar zum armen Mann machte, ihn aber trotzdem nicht zum Verlassen seiner Wohnstätte veranlaßte, erschien jetzt ein Gerichtsvollzieher in Begleitung von Gendarmen und brachte so die Familie Müller gewaltsam aus ihrer Wohnung, die einem Polen übergeben wurde. Der Wert des Grundstücks wurde von einem vereidigten Taxator auf 36 000 zł eingeschätzt; der Liquidationspreis beträgt den fünften Teil dieser Summe. Dabei ist das Grundstück überhaupt nicht liquidationsfähig, da der verdrängte Robert Müller am 10. Januar 1920 sowohl als „Geburtspole" wie als „Wohnsitzpole" (im Sinne der Wiener Konvention) polnischer Staatsangehöriger war, und ein polnischer Staatsbürger bekanntlich rechtmäßig nicht liquidiert werden kann.

Der Familie Müller wurde keine neue Unterkunft, nicht einmal eine Notwohnung, angewiesen. Der Bürgermeister von Strelno meinte, er hätte keine Wohnungen mehr zu vergeben. So wurden die enteigneten Eigentümer gezwungen, ihre Möbel in einer Remise unterzustellen und sich selbst bei einer in Pommerellen wohnenden Tochter einzuquartieren. Ob wohl die alten siechen Frauen, die der Gerichtsvollzieher von Strelno aus dem besetzten deutschen Kinderheim „verdrängen" will, in derselben Weise und im buchstäblichen Sinne des Wortes auf die Straße gesetzt werden?

Die monarchistische Bewegung in Polen.

Prinz Sixtus von Parma Thronkandidat?

Warschau, 14. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die monarchistische Bewegung in Polen hat die polnischen Demokraten und Pseudo-Demokraten in die größte Aufregung versetzt. Das Hauptsekretariat der monarchistischen Organisation in Warschau hatte an verschiedene Blätter ein Kommuniqué über den in der Zeit vom 2.—4. Mai in Posen stattgefundenen monarchistischen Kongreß versandt, das jedoch von den meisten Blätter unterdrückt wurde, weil sich bekanntlich die gesamte polnische Presse über die monarchistische Bewegung in Deutschland und besonders über die Wahl Hindenburgs, den man in Polen einen Wegbereiter der Hohenzollern nennt, außerordentlich aufgeregt hatte, trotzdem man nun selbst eine starke monarchistische Bewegung im Lande hat. Aus dem Kommuniqué geht hervor, daß zu dem monarchistischen Kongreß in Posen außerordentlich viele Delegierte erschienen waren. Auf dem Kongreß, der im großen Saale des „Bazar" stattfand, sollen zahlreiche Reden gehalten und Begrüßungsschreiben und Telegramme in großer Zahl verlesen worden sein. In dem Kommuniqué wird betont, daß **das Begrüßungstelegramm des Generals Józef Dowbór-Muśnicki** besonders herzlich gewesen sei. Es lautete: „Ich begrüße den Kongreß, wünsche Erfolg, rufe zur weiteren ausdauernden Arbeit in der eingeschlagenen Richtung auf, **die Polen allein den ihm gebührenden Platz einer unabhängigen Macht sichern kann."**

Die Arbeit des Kongresses wurde unter drei Kommissionen verteilt, nämlich an eine Organisations-, eine Propaganda- und eine allgemeine Kommission. Am 3. Mai nahm der Oberste Rat des Kongresses an den Feierlichkeiten teil, wobei unter der Bürgerschaft Aufrufe verteilt wurden. Nach Beendigung der Kommissionsarbeiten fand eine letzte Plenarsitzung statt, in welcher der Oberste Rat und der Hauptvorstand gewählt wurden. Zum Präses des Obersten Rates wurde einstimmig der frühere **Kronmarschall Wacław Niemojewski**, zum Vizepräses Stanisław Lipczyński, Präsident der Innungen, und zum Sekretär Josef Robakowski, zum Präses des Hauptvorstandes Stefan Gruchalla, zum Vizepräses Stanislaus Mackiewicz, Chefredakteur des „Słowo", und zum Sekretär Heinrich Korzwicki gewählt. Das Kommuniqué stellt ausdrücklich fest, daß der Kongreß sich einer ungewöhnlichen Achtung erfreute und daß er dafür zeuge, **daß der Einfluß der monarchistischen Organisation immer mehr im Wachsen begriffen sei.** Die Mitglieder des ersten Rates der monarchistischen Organisation haben Einladungen zur Teilnahme am Kongreß der Piastenpartei, der gleichfalls in jenen Tagen in Posen stattfand, erhalten.

Obwohl die polnischen Monarchisten **eine Änderung der republikanischen Verfassung** des Landes anstreben, hat bis dahin weder der Innenminister Ratajski oder sein Vizeminister Smolski, noch der Kultusminister Stanisław Grabski gegen diese Organisation Stellung genommen. Im Gegensatz hierzu verraten die demokratischen Blätter ob dieser monarchistischen Bewegung in Polen große Besorgnis. So ist z. B. der „Kurjer Poranny" darüber empört, daß sich die Witospartei mit den Monarchisten angefreundet habe. Man dürfe, so heißt es in dem Blatt, die Bewegung nicht leicht nehmen, weil hieraus allerlei Abenteuer entspringen könnten. Ohne Rücksicht auf das letzte Ergebnis eines solchen Abenteuers würde dieses der Achtung und dem Kredit des polnischen Staates nur schaden. Das Blatt sagt wörtlich: „Wir müssen schleunigst alles daran setzen, um nicht von einer Katastrophe betroffen zu werden. Wenn man die Dummheit nicht in dem Augenblick ausrottet, wo sie Wurzeln ansetzt, so wird sie uns, ehe wir uns versehen, als Gewächs ausländischer Intrigen über den Kopf wachsen."

Gleichzeitig wird eine Meldung der „Agencja Wschodnia" veröffentlicht, derzufolge der „New York Herald" erfahren haben will, daß der monarchistische Kongreß in Posen den Beschluß gefaßt habe, den Herzog Sixtus **von Parma, den Bruder der Kaiserin Zita, als offiziellen Kandidaten auf den polnischen Thron zu ernennen.** Der Pariser Korrespondent der „Rzeczpospolita" aber berichtet, der Herzog Sixtus von Parma habe ihm erklärt, daß ihm der Gedanke, sich um den polnischen Thron zu bewerben, nie in den Sinn gekommen sei, obwohl er viele Sympathien für Polen hege und seine Gattin eine geborene Polin aus dem Fürstengeschlechte der Radziwills sei.

*

Weitere Kandidaten für den polnischen Thron

Wilhelm II. — Erbe der polnischen Krone!

Wilna, 13. Mai. Das Organ der hiesigen Monarchisten „Słowo" veröffentlicht an leitender Stelle einen längeren Aufsatz des Grafen Marjan Broel-Plater unter dem Titel: „Die Nachkommen der polnischen Könige". Hiernach bestehen vom Gesichtspunkt der polnischen Legitimisten aus folgende Kandidaturen für den polnischen Thron:

1. Als Nachkommen der schlesischen Piasten, die vom Fürsten Władysław, einem Sohn Boleslaw Schiefmunds (Krzywousty) abstammen: **Fürstin Sophie von Oettingen** und ihre Tochter, die **Fürstin von Hohenlohe-Schillingsfürst,** Fürstin von Ratibor, sowie der Landgraf Alexander von Hessen-Kassel.

2. Als Nachkommen der masowischen Piasten **Fürst Jerzy Lubomirski** auf Rozwodowo.

3. Aus dem sächsischen Hause der vom sächsischen König August III., der zugleich König von Polen war, abstammende **König Friedrich August III. von Sachsen,** der im Jahre 1918 entthront wurde.

4. Aus dem Geschlecht Kasimirs des Großen der **Fürst Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg,** ein Nachkomme Kasimirs des Großen in 17. Linie, ein Vetter der letzten deutschen Kaiserin.

5. Aus dem Geschlecht der Przemysliden (polnischer und tschechischer König Wacław I.) **Wilhelm II. von Hohenzollern, der ehemalige Kaiser von Deutschland.**

6. Aus der Dynastie der Jagiellonen **Erzherzog Otto von Habsburg,** der minderjährige Sohn des entthronten und verstorbenen letzten Kaisers von Österreich-Ungarn, Karl von Habsburg.

7. Der Nachkomme des Königs Johann Sobieski, **Fürst Allan Rohan.**

8. Der Nachkomme des Königs Stanisław Leszczyński, **Fürst Henryk von Parma,** aus dem Geschlecht der Bourbonen, ein Bruder der Exkaiserin Zita.

Der neue polnische Typ.

Forderungen des Unterrichtsministers Stanisław Grabski an die polnische Jugend.

Der polnische Kultusminister Stanisław Grabski, **ein Bruder unseres Ministerpräsidenten und Finanzdiktators Władysław Grabski, schreibt im Lemberger „Słowo Polskie" einen Aufsatz über Kulturpolitik, in welchem er u. a. sagt:**

Es ist bereits ganz sicher, daß die Sicherheit Polens es erfordert, uns so schnell als möglich in der Entwicklung unserer technischen Kultur den westlichen Nachbarn anzupassen. Wir haben keine Kriegsindustrie, es fehlen uns Flugzeuge, Autos, chemische Fabriken — das wiederholt fast tagtäglich unsere Presse. Man spricht hiervon oft auf Versammlungen, in den Sejmkommissionen. Und es sind Verbände für Luftverteidigung, Gasschutz, entstanden. Man muß feststellen: Das Verständnis für die Notwendigkeit der bürgerlichen Anstrengungen zwecks Verbesserung der technischen Bedingungen des staatlichen Schutzes existiert nicht nur unter den Gebildeten. Zu den entsprechenden Vereinen lassen sich auch Bauern, Arbeiter, Handwerker in den Dörfern und sogar den kleinsten Orten einschreiben.

Das bestätigt die Wahrheit, auf die ich immer die Aufmerksamkeit der Pessimisten lenke, die da klagen, daß Polen nicht so schön sei, wie sie es sich eingebildet hätten — die Wahrheit, daß wir den Schatz, vielleicht größer als alle zeitgenössischen Nationen, eines tiefen Patriotismus der breitesten Volksschichten besitzen und daß dieser Patriotismus der Volksmassen nicht schwächer wird, sondern stärker und mit jedem Jahr unseres neuen staatlichen Lebens immer bewußter.

Aber unsere Gesellschaft hat noch nicht gelernt, daß die staatsbürgerliche Tugend nicht nur in der loyalen Erfüllung der durch die Gesetze bedingten Pflichten gegenüber dem Staat und in der dem Staat durch freiwillige Verbände gewährten Hilfe besteht, sondern vor allem in der Vereinigung unseres persönlichen Lebens, unserer persönlichen Wünsche, Bestrebungen, Liebhabereien mit den Interessen, den Bestrebungen aus dem Leben der Nation.

Nicht durch die Opfer von Heroen ist eine Nation stark. Es hat in Polen an Heroen und Opfern in der Zeit der Teilungen nicht gefehlt. Trotzdem haben wir die Freiheit verloren — denn der gewöhnliche durchschnittliche Staatsbürger hat sein persönliches Dasein möglichst vom Leben des Staates abgeschieden. Sein Hauptbestreben war „absoluter Herr" in seiner Wirtschaft zu sein, zu leben „jeder, wie er selbst wollte".

Ich verlange von der Allgemeinheit keinerlei „Opfer". Die Allgemeinheit der Staatsbürger muß „erarbeitet werden". Nur dann, wenn der normale Typ des Polen ein Mensch sein wird, der durch seine eigene Arbeit seinen Wohlstand, seine Bildung, seinen sozialen Wert heben wollen und können wird — nur dann wird sich auch die Kraft und die Bedeutung Polens in der zivilisierten Welt heben.

Ich möchte in der Bürgerschaft das Bewußtsein der Wahrheit verbreiten, daß zur wirklichen Macht eine Nation und ein Staat nur dann gelangt, wenn die Allgemeinheit, die darnach strebt, reicher zu werden, gleichzeitig eine Bereicherung der Nation anstrebt. Wenn sie für ihre Erhöhung arbeitend die Erhöhung in der Steigerung der Kultur und der Erhöhung inmitten der anderen Völker im Vaterlande sucht. Wenn sie schließlich mit der Erringung größerer Kenntnisse für sich auch die Summe der für die Nation wichtigen Wissenschaften vermehrt.

Auf diese Weise hat England in allen Teilen der Welt die Herrschaft gewonnen. Auf diese Weise haben die Deutschen eine Kraft erlangt, die nicht einmal der verlorene Krieg zerbrechen konnte.

Und da dieses Bewußtsein Rußland gefehlt hat, ist es so gekommen, wie es jetzt dort aussieht.

Im gegenwärtigen Umkreis unserer historischen Entwicklung ist Polen vor allem eine schnelle Entwicklung der technischen und landwirtschaftlichen Kultur notwendig, noch mehr aber der industriellen und Handelskultur.

Denn eine Täuschung ist es, daß ein Staat eine starke Kriegsindustrie haben kann, obwohl die Bürgerschaft über keine genügende industrielle Wissenschaft verfügt und auch keine genügende Kraft zu Unternehmungen besitzt.

Die Anpassung an das technische Können und die industrielle Initiative der Deutschen müßte die oberste Ambition unseres jungen Geschlechtes sein.

Ich wende mich deshalb an die Eltern mit der Bitte, daß sie nicht den Ehrgeiz ihrer Kinder zur literarischen Ehre, nicht zur Beamtenkarriere, nicht zu ausschließlich intellektuellen Berufen leiten, sondern zur Arbeit für die wirkliche industrielle Unabhängigkeit Polens.

Wie viele Kinder beenden mit Schwierigkeit das Gymnasium, um später infolge ungenügender Befähigung zum abstrakten Denken oder infolge materieller Schwierigkeiten die Universität nicht zu beenden. Möchten die Eltern es doch verstehen, daß sie ihren Kindern wie auch Polen besser dienen würden, wenn sie die Knaben, die die intellektuelle Befähigung zur Beendigung des Gymnasiums nicht besitzen, von der 4. oder 6. Klasse in die Berufsschulen schickten.

Es wäre die höchste Zeit, die Berufshierarchie zu ändern, höchste Zeit, daß man aufhört, zu urteilen, der bürgerliche Wert eines schlechten Literaten, Beamten, Advokaten, Arztes sei höher als der eines guten Handwerkers, Technikers, Kaufmannes.

Ein englisch-chinesischer Konflikt.

London, 14. Mai. PAT. Nach Meldungen aus Shanghai teilte der englische Generalkonsul dem Admiral der sogenannten Unabhängigen chinesischen Flotte mit, daß die Beschießung eines englischen Schiffes mit englischen Passagieren an Bord durch ein chinesisches Kanonenboot, wobei ein Engländer getötet wurde, als eine so schwere Beleidigung anzusehen sei, daß hier von einer gewöhnlichen Abbitteleistung nicht die Rede sein könne. England fordere von den chinesischen Behörden eine vollkommene Genugtuung. Die Höhe der Entschädigung soll später festgesetzt werden.

Rußlands Schulden an Polen.

Warschau, 14. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Grund des Rigaer Friedensvertrages hat Sowjetrußland an Polen 20 Millionen Rubel in Gold aus dem Titel „Beteiligung des früheren russischen Teilgebiets an der Russischen Staatsbank" zu zahlen. Der Betrag sollte bis zum 30. April 1922 eingezahlt werden; die Sowjets haben jedoch bis jetzt nichts gezahlt. Ebenso verhält es sich mit der Entschädigung, die Polen für den Eisenbahnpark zusteht. Die Sowjets haben hierfür nur zwei Raten bezahlt, die anderen jedoch bis jetzt nicht abgeführt. Weiter weigern sich die Russen, eine Entschädigung für die Kapitalien zu zahlen, die den Besitz öffentlicher polnischer Institutionen darstellen. Der Gesamtwert dieser Kapitalien, Kautionen und Depositen beträgt 1½ Milliarden Złoty. Insgesamt ist Sowjetrußland auf Grund des Art. 13 des Rigaer Vertrages Polen 2 Milliarden Złoty schuldig.

Lord Grey über Deutschland.

In dem dieser Tage von der „Westminster Gazette" veröffentlichten Schlußkapitel seiner Erinnerungen weist Lord Grey, der bekannte britische Außenminister beim Ausbruch des Weltkrieges, darauf hin, daß nur die allgemeine Übereinstimmung, nicht gesetzlos zu sein und jede Nation an der Gesetzlosigkeit zu verhindern, den Weltfrieden sichern werde. Die Nationen ebenso wie die einzelnen müßten das begreifen oder sie würden untergehen. Augenblicklich sei Deutschland entwaffnet, aber es sei, **an Zahl und Tüchtigkeit genommen, das stärkste Land Europas,** und es gebe keine Sicherheit in Europa ohne ein Deutschland, das wirklich für den Frieden arbeite. Die Lösung des Problems der Schaffung des Sicherheitsgefühls, das allein ein Anwachsen der Rüstungen verhindern werde, sei das höchste Bedürfnis der zivilisierten Menschheit; sie erfordere die gemeine Anstrengung aller großen Nationen.

Weihbischof Kloske †.

Am 12. d. M. verschied in Gnesen nach langem schweren Leiden der Gnesener Suffraganbischof Wilhelm Kloske im Alter von 73 Jahren. Der Verstorbene war ein gebürtiger Oberschlesier. Er ist 1852 in Kl. Nimsdorf, Kreis Cosel, geboren, besuchte das Gymnasium in Leobschütz, das er 1874 mit dem Reifezeugnis verließ, studierte in Breslau und Prag und erhielt 1877 die Priesterweihe. In die Diözese Posen versetzt, war er lange Jahre Religionslehrer am Marien-Gymnasium in Posen, wurde dann Propst in Jagdschütz bei Inowrocław, Anfang dieses Jahrhunderts Domherr in Gnesen und 1911 Bischof. Bischof Kloske war seit einigen Jahren schwer leidend, so daß die Ernennung seines Nachfolgers, des jetzigen Bischofs Laubitz, beschleunigt werden mußte.

Bischof Kloske war ein Mann von gediegenstem Wissen und ausgezeichneten Charaktereigenschaften; seine hervorragenden geistigen Anlagen zeigten sich bereits während seiner Gymnasialzeit, er war während der acht Jahre, die er die Gymnasialbänke drückte, dauernd wenn nicht der beste so einer der besten Schüler seiner Klasse. Als Lehrer wußte er durch sein reiches Wissen und die Klarheit seiner Lehrmethode, die sich aus der vollsten Beherrschung des Lehrstoffes ergab, die Schar seiner Schüler immer ungemein zu fesseln. Seinem Charakter nach war er ein aufrechter Mann, der zwar seine Meinung niemandem aufdrängte, der aber, wenn es darauf ankam, voll dafür einstand.

Als der erzbischöfliche Stuhl in Posen das letzte Mal frei wurde, stand auch Kloske auf der Liste der Kandidaten, und einige Zeit war er der aussichtsreichste Favorit. Daß seine Ernennung schließlich nicht zustande kam, war nicht zum wenigsten darauf zurückzuführen, daß er in mancher Beziehung mit den Ansichten der damals maßgebenden Kreise nicht übereinstimmte und daraus kein Hehl machte. In den schwierigen nationalen Verhältnissen, unter denen er wirkte, hat sich der Verstorbene im großen ganzen leicht zurechtgefunden, da er, wie dies ein wichtiges Gebot seines Amtes war, nach beiden Seiten hin versöhnend zu wirken bestrebt war. Trotzdem ist er wenigstens zeitweilig von chauvinistischer polnischer Seite Angriffen ausgesetzt gewesen, die er indessen im Bewußtsein seines reinen Gewissens kaltblütig über sich ergehen ließ. Die deutschen Katholiken unseres Teilgebiets werden ihres ebenso hochgestellten wie hochverehrten Seelsorgers über das Grab hinaus in dankbarer Treue gedenken.

Republik Polen.

Minister Kiedroń will demissionieren.

Wie der Warschauer Korrespondent der „Republika" seinem Blatte meldet, hat in der gestrigen Sitzung der Finanz- und Budgetkommission des Senats Minister Kiedroń die offizielle Erklärung abgegeben, daß er in einigen Tagen sein Amt niederlegen werde.

Eisenbahnbau Bromberg—Schlachta—Gdingen.

Warschau, 14. Mai. PAT. Der Ministerrat nahm in seiner gestrigen Sitzung das Projekt eines Gesetzes über den Bau einer Eisenbahn Bromberg—Schlachta—Gdingen an.

Ein Aufruf des Ukrainischen Klubs an das ukrainische Volk.

Dem „Nasz Przegląd" zufolge beschloß der Ukrainische Klub, aus Anlaß der Verurteilung der Abgeordneten Czuczmaij, Kozicki und Wasynczuk einen Aufruf an die ukrainische Bevölkerung zu erlassen. In dem Aufruf wird betont, daß die Verhandlung hinter verschlossenen Türen stattfand, und daß die Entfernung des Verteidigers Szeczuk aus dem Sitzungssaal durch den Vorsitzenden zur Folge gehabt hat, daß alle anderen Verteidiger die Verteidigung niederlegten, so daß die Abgeordneten auf **ihre eigene Verteidigung angewiesen waren.**

Pommerellen.

14. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

□ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 1,80—2, Eier 1,20, Kartoffeln 2,80—3. An Frühgemüse war vorhanden: Salat 20—35, Spinat 60—80, Rhabarber 30, Spargel 1—1,50, später noch billiger, Gurken 2—2,50 pro Stück. Der Fischmarkt war sehr gut beschickt. Aal 1,30—2, Hecht 70—80, Barsche 40—50, Schleie 1, Zander 1,50, Bressen 70, Plötze 25 bis 40, Karauschen 40—60, Wels 1, Flundern 60. Krebse wurden reichlich angeboten. Kleinere kaufte man schon mit 10 gr, ausgesuchte bezahlte man mit 10 zł pro Schock. Es blieb bedeutender Überstand an Fischen. Viele davon wurden an Händler in Warschau geliefert. Der Geflügelmarkt zeigte das übliche Bild. Man kaufte Puthennen lebend mit 6, Puthähne lebend mit 8—10, Enten lebend mit 3,50, Suppenhühner gerupft mit 4—6, junge Hühnchen (Paar) mit 4 bis 5. Der Fleischmarkt war geringer beschickt. Schweinefleisch 90—1, Rindfleisch 70, Kalbsfleisch 60, Hammelfleisch 70. *

□ **Der Mittwoch-Schweinemarkt** war ausreichend beschickt. Ferkel wurden reichlich angeboten. Man zahlte für das Paar Absatzferkel 20—35. Läufer waren auch genügend vorhanden. Im Preise ist keine wesentliche Änderung eingetreten. Ebenfalls fehlte es nicht an mastfähigen Schweinen. Der Umsatz wird durch den andauernden Geldmangel stark behindert. **

c. **Für die Groddeck-Leitung** werden jetzt über der Eisenbahnbrücke die Leitungsdrähte gespannt. Die eisernen Gittermasten haben den zweiten Anstrich bekommen, auch sind die Tafeln mit der Warnung vor dem Berühren der Leitung angebracht worden. *

A. **Fährdienst.** Bei stärkerem Verkehr wird nun wieder das Motorboot zum Fährdienst nach drüben verwendet. Das andere Motorboot unternimmt andere Fahrten. Am Dienstag kam ein Schleppzug stromauf. Der Wasserstand zeigt keine wesentliche Änderung. *

A. **Die Obstgärten** stehen in voller Blütenpracht. Leider scheinen Frühkirschen in manchen Orten von den Nachtfrösten gelitten zu haben; denn viele Blüten haben keine Früchte angesetzt. An den Sauerkirschen macht sich die gefährliche Pilzkrankheit, Monilia, wieder bemerkbar. Sie tritt in einem Umfange auf, wie selten zuvor. Die Blütenbüschel vertrocknen plötzlich und die weiße Blütenpracht verschwindet. Es ist möglich, daß die milde Winterwitterung der Ausbreitung des Krankheitserregers förderlich gewesen ist. Stachelbeeren sind reichlich besetzt. Es gibt hier und da noch Gärten, wo der böse Stachelbeermeltau keinen Schaden angerichtet hat. Allerdings sind derartige Gärten sehr selten. *

□ **Die Zufuhr an Spargel** ist schon stärker geworden und der Preis bedeutend gefallen. Händler kaufen wieder größere Mengen Spargel auf und bringen ihn nach Danzig. Der hiesige Markt wird dadurch stark entlastet. *

Thorn (Toruń).

—* **Die Eröffnung der Badeanstalten** fand am Dienstag statt. In diesem Jahre befinden sie sich am diesseitigen Weichselufer in der Nähe des „Pilzes", so daß man nicht mehr das Fährgeld zu zahlen braucht. Andererseits ist es aber nicht angenehm, daß sich beide Badeanstalten unterhalb des Kanalisationsausflusses befinden, wodurch das Wasser „getrübt" wird! **

—* **Unter Vergiftungserscheinungen** nach dem Genuß von Morcheln erkrankte die ganze Familie Froni in der ul. Rybaki (Fischerei). Nur dem sofortigen Eingreifen zweier Ärzte ist es zu verdanken, daß die Erkrankten sich jetzt auf dem Wege der Besserung befinden. **

—* **Unserer Polizei** gelang es, ein Zigeunerpaar zu verhaften, das seinerzeit die 16jährige Władysława Fabiszewska in Dobrzyn verschleppt hatte. Das Mädchen wurde den Eltern wieder zugeführt. **

—* **Unter dem Verdacht,** falsches Geld in Umlauf gebracht zu haben, wurde ein 23jähriger junger Mann aus der ul. Prosta (Gerechtestraße) verhaftet. Er hatte schon öfter versucht (und mehrmals mit Erfolg), falsches Geld einzuwechseln. Hoffentlich gelingt es, die ganze „Fabrik" auszuheben. **

—* **Unter dem Verdacht der Brandstiftung** wurde der 32jährige Wojciech Sakowski, aus dem Kreise Tarnopol (Galizien) stammend, verhaftet und nach Tarnopol übergeführt. **

—* **Kindesaussetzung.** Ein höchstens eine Woche altes Kind wurde von einem Polizeiposten auf einem Ziegelhaufen in der Kloßmannstraße (ul. Krasińskiego) aufgefunden und dem städtischen Findelhause eingeliefert. **

—* **Vom Auto überfahren** wurde in der ul. Grudziądzka (Graudenzerstraße) wiederum ein vierjähriger Knabe. Er wurde am Kopfe schwer verwundet. Dem nächsten Polizeiposten gelang es, den Chauffeur festzustellen. **

---

* **Berent** (Kościerzyna), 13. Mai. Vor kaum Jahresfrist wurde das hiesige Postamt bestohlen und schon wieder ist heute über einen Diebstahl auf der Post zu berichten. Und wie damals war es auch diesmal ein Postbeamter, der den Diebstahl ausgeführt hat. Vergangenen Freitag abend verschwand ein Postbeamter unter Mitnahme von mehr als 10 000 zł. Der ungetreue Beamte, welcher sich der Behörde in Konitz gestellt hat, will sich, nach seiner Angabe, mit dem Gelde in einem Auto zunächst von Berent nach Zoppot begeben haben und dort das ganze Geld verspielt haben. Die letztere Angabe wird wohl, so urteilt man, erdichtet sein. Er hat, so meint man weiter, das Geld sicher verwahrt und ist nach Verbüßung seiner eventl. Strafe ein vermögender Mann. Der Defraudant ist aus Kongreßpolen hierher gekommen.

u. **Aus dem Kreise Culm**, 12. Mai. In der Hauptsache ist in der Niederung das Vieh bereits auf die Wiesen getrieben. Allerdings ist trotz der eingetretenen wärmeren Witterung der Graswuchs nicht derart, wie er erwünscht wäre. Trotzdem der Winter sehr trocken war und weder Stau-, noch Quellwasser dem Boden Nässe zuführten, leidet dieser an übergroßer Feuchtigkeit. Es rächen sich eben frühere Sünden. Man hatte in den letzten Jahren die Wasserläufe nicht in dem Maße gereinigt, wie es unbedingt erforderlich ist. In den beiden nassen Sommern hat der Boden viel Feuchtigkeit aufgenommen, daß er auf manchen Stellen total versumpft und im allgemeinen überall zu naß ist. Jetzt läßt sich das Unterlassene nicht nachholen. Die umfangreichen Räumungsarbeiten kosten viel Geld und dieses ist überall knapp. Man ist daher meist auf die eigenen Arbeitskräfte angewiesen, und es wird wohl recht lange dauern, bis die Leistungsfähigkeit der Grundstücke so sein wird, wie sie ehedem war.

* **Konitz** (Chojnice), 12. Mai. Ein Besitzer aus Schlagenthin begab sich mit seiner Frau zu einer Hochzeitsfeier nach Jarcewo. Hier vergnügte man sich bis zum frühen Morgen. Hauptsächlich dem Besitzer gefiel die Feier außerordentlich, denn er erklärte, in den letzten 20 Jahren nicht so vergnügt gewesen zu sein. Es wäre auch alles gut gegangen, wenn nicht die „bessere" Hälfte ihrem Manne auf dem Heimwege schwere Vorwürfe gemacht hätte. Zwanzig Jahre wäre er treu gewesen und nun hätte er sich durch den zu starken Genuß von Alkohol vergessen. Diese Vorwürfe kränkten den Besitzer dermaßen, daß er sich, wie das „Konitzer Tageblatt" erzählt, vornahm, aus dem Leben zu scheiden. Zu diesem Zwecke legte er sich auf die Eisenbahnschienen der Strecke, die nach Tuchel führt. Es wurde sofort großes Geschrei gemacht, denn der Besitzer war durchaus nicht zu bewegen, die Schienen zu verlassen. Darauf erschien die Polizei und brachte den Todeskandidaten und die „krähende Schöne" zur Wache, wo sich die beiden Entzweiten unter Tränen versöhnten.

et **Tuchel** (Tuchola), 12. Mai. Die Nadelholzbestände in der Oberförsterei Schwiedt, ebenso die der staatlichen Forst anschließenden Privatwaldungen, welche im Vorjahre von der Forleule befallen wurden, haben sich gut erholt; neues Leben hat eingesetzt, frisches Grün schmückt die Baumkronen. Der Waldverwüster, der im hiesigen Kreise in den Oberförstereien Woziwoda und Taubenfließ rund 30 000 Morgen Wald vernichtete, hat der Oberförsterei Schwiedt nicht so arg geschadet, wie im Herbst vorigen Jahres allgemein angenommen wurde. Der Naturfreund wie der Forstmann danken dem Schöpfer, daß der weitaus größte Teil der herrlichen Waldungen in letztgenannter Oberförsterei erhalten geblieben ist, daß der Abhieb der bereits totgezeichneten stolzen Baumriesen noch in letzter Minute untersagt wurde. Eine eigenartige Beobachtung, die zu denken gibt, machte Ende März d. J. der Mühlengutsbesitzer J. in Rudamühl, dessen an die Staatsforst grenzender Kiefernbestand auch von der Forleule zu leiden gehabt hatte. Mutter Natur kommandierte für einige Tage größere Schwärme Stare in seinen Wald, die „Waldpolizei" machte ganze Arbeit; jeder Stamm wurde abgesucht, die schwarzen Gesellen durcharbeiteten die ganze Moosdecke des Waldbodens nach vorhandenem Gewürm. Nach Säuberung des betreffenden Waldstückes zogen die Schwarzröcke pfeifend und zwitschernd von dannen. — Der heutige Wochenmarkt hatte geringen Verkehr, nach Kartoffeln war lebhafte Nachfrage. Die Heidedörfler als Hauptabnehmer können die seit Wochen aufgekauften Mengen unmöglich zum eigenen Bedarf verwenden; die Kartoffeln werden nach Czersk und weiter verkauft. Die Preise haben sich seit Freitag nicht geändert; es wurden gezahlt für Weizen 18, Roggen 15, Gerste, Hafer, Erbsen je 14, Kartoffeln 2.50 zł pro Zentner.

Kleine Rundschau.

* **Die Räuberbanden der Ukraine.** Die Ukraine ist besonders in ihrer westlichen Hälfte von Räuberbanden schwer heimgesucht und die Sicherheitsverhältnisse lassen, besonders in den waldreichen Bezirken, viel zu wünschen übrig. Nach großen Anstrengungen ist es der Polizei jetzt endlich gelungen, die Räuberbande des sogenannten Ataman Klintschuk gefangenzunehmen, die seit langer Zeit die Gouvernements Podolien, Wolhynien und Kiew unsicher gemacht hatte. Nicht weniger als 50 Mann dieser Bande befinden sich hinter Schloß und Riegel; man muß aber damit rechnen, daß noch einige der Räuber in den Wäldern herumstreifen. In Jekaterinoslaw wurde dieser Tage das Urteil über die Räuber gefällt, die vor einigen Monaten einen Flußdampfer auf dem Dnjepr überfallen und beraubt hatten. Zwei der Banditen wurden zum Tode verurteilt, die anderen zu acht bis zehn Jahren Zuchthaus.

* **Ein mexikanisches Dorf eingeäschert.** Newyork, 13. Mai. Das zehn Meilen südlich der mexikanischen Grenze gelegene Bergarbeiterdorf Cananca wurde durch ein Großfeuer fast vollkommen eingeäschert. Mehr als 200 Wohnhäuser fielen den Flammen zum Opfer. Ungefähr 2000 Personen sind obdachlos. Der Sachschaden wird auf 250 000 Dollar geschätzt.

* **Eine japanische Stadt niedergebrannt.** Über 2000 Häuser zerstört. Tokio, 13. Mai. Ein furchtbarer Brand zerstörte den größten Teil der Stadt Kumajava, des Zentrums der japanischen Seidenindustrie. Mehr als 2000 Häuser fielen der Feuersbrunst zum Opfer. Der Sachschaden ist ungeheuer.

Briefkasten der Redaktion.

F. J. G. 100. 1. Die 8000 Mark waren 9876 Złoty wert; Sie können davon 50 bis 60 Prozent fordern. Da die Forderung fällig ist, ist nicht einmal eine Kündigung erforderlich, und genügt vielmehr eine Zahlungsaufforderung. Für Restkaufgelder ist ein Zahlungsaufschub nicht vorgesehen. Wenn Sie das Geld weiter stehen lassen wollen, können Sie höhere Zinsen verlangen. Die Antwort auf Frage 2 erfolgt später.

A. K. 100. Sie haben zu zahlen: 1. 1220,20 Złoty, 2. 611,10 Złoty, 3. 392,70 Złoty, und 4. 13,58 Złoty. Zulässig sind bis 24 Prozent Zinsen; darüber müssen sich die Parteien einigen.

S. J. P. Es ist Restkaufgeld, und die Forderung wird auf 50 bis 60 Prozent aufgewertet, die Hypothek nur auf 18¾ Prozent. Den Zinsbetrag können wir Ihnen nicht angeben, da wir nicht den Aufwertungsbetrag kennen; letzterer wird entweder durch Vereinbarung zwischen den Parteien oder durch das Gericht festgesetzt. Die Zinsen verjähren in 4 Jahren.

J. L. in B. Restkaufgeldforderungen werden auf etwa 50 bis 60 Prozent aufgewertet; für Ihre 800 Mark Vorkriegsgeld werden Sie also etwa 493—592 Złoty verlangen können.

H. Z. R. 1. Das Angebot Ihres Schuldners ist sehr günstig und übersteigt weit seine Verpflichtungen. Der Zinsbetrag ist nicht der Rede wert. 2. Sparkasseneinlagen werden, wie schon oft dargelegt, allgemein auf 5 Prozent umgerechnet nach einem sehr umständlichen Verfahren; ein Regierungskommissar setzt schließlich den Aufwertungssatz fest. Forderungen aus Erbteilungen werden auf 50 bis 60 Prozent aufgewertet. Dafür ist aber nur der ursprünglich zur Leistung Verpflichtete haftbar; die Hypothek selbst wird nur auf 18¾ Prozent aufgewertet. — Über die unregelmäßige Zustellung unserer Zeitung können Sie Beschwerde nur bei der dortigen Post erheben.

Thorn.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 17. Mai 25. (Rogate).

Altst. evang. Kirche. Vorm. 10¼ Uhr: Gottesdst. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4½ Uhr: Jugend-Versammlung Bäckerstr. 20. Donnerstag, d. 21. Mai 1925, Himmelfahrt, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst und Feier d. heiligen Abendmahls, Pf. Heuer.

St. Georgen-Kirche. Nachm. 3 Uhr: Gottesdst., Pf. Anuschek. Donnerstag, d. 21. Mai 1925, Himmelfahrt, vorm. 10¼ Uhr: Gottesdienst und Feier d. heilig. Abendmahls, Vikar Smend.

Evangl.-luth. Kirche. Bachestraße 8 (Strumykowa). Vorm. ½10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachm 5 Uhr: Predigtgottesdst., Pf. Paulig.

Kapelle am Bayerndenkmal. Evangelisat.-Vorträge vom 19.-28. Mai, abends 8 Uhr, v. Herrn Prediger Siekmeier aus Chojnice.

Gurske. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Vikar Smend Donnerstag, d. 21. Mai 25 Himmelfahrt, vrm. 9 Uhr: Gottesdienst, mit Abendmahl, Pf. Anuschek.

Guttau. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Brohm.

Pensau. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Vikar Smend

Luben. Nachm. 3 Uhr Gottesdienst.

Lulkau. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Ottlotschin. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Sachsenbrück. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst, Pf. Schönjan.

Gr. Bösendorf. Himmelfahrt, den 21. Mai 25: Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, Pf. Brohm.

Neubruch. Himmelfahrt, den 21. Mai 1925: Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Pf. Anuschek.

Graudenz.

Handels-Rundschau.

ow. **Die tschechoslowakische Außenhandelsbilanz** ist im März d. J. mit 252 Millionen Kc. aktiv gewesen. Für das ganze 1. Quartal ergibt sich somit ein Aktivum von 542 Mill. Kc. gegen nur 217 Mill. Kc. in der gleichen Zeit des Vorjahres. Sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr ist die Beteiligung Deutschlands am stärksten.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 13. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Holland 209,00, 209,50—208,50; London 25,21, 25,27—25,14; Neuyork 5,18¹/₂, 5,20—5,17; Paris 27,05, 27,12—26,98; Prag 15,43, 15,46—15,40; Schweiz 100,60, 100,85—100,35; Wien 73,17¹/₂, 73,36—73,00; Italien 21,35, 21,40—21,30. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18¹/₂, 5,20—5,17; franz. Franken 27,05, 27,12—26,98; engl. Pfund 25,21, 25,27—25,14.

Züricher Börse vom 13. Mai. (Amtlich.) Neuyork 5,16³/₄, London 25,07, Paris 26,88³/₄, Wien 72,67¹/₂, Prag 15,31, Italien 21,19¹/₂, Belgien 26,10, Holland 207³/₄, Berlin 123,00.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 13. Mai Geld	In Reichsmark 13. Mai Brief	In Reichsmark 12. Mai Geld	In Reichsmark 12. Mai Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.676	1.680	1.653	1.657
7,3 %	Japan . . . . . 1 Yen	1.758	1.762	1.758	1.762
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.28	2.29	2.287	2.297
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.35	20.40	20.347	20.397
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.419	0.421	0.419	0.421
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	168.69	169.11	168.67	169.09
8.5 %	Athen	7.84	7.86	7.89	7.91
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.185	21.245	21.21	21.27
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	80.75	80.95	80.75	80.95
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.567	10.607	10.565	10.605
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.23	17.27	17.23	17.27
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.81	6.83	6.81	6.83
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	78.85	79.05	79.05	79.25
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.375	20.435	20.375	20.425
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	70.21	70.37	70.33	70.49
7 %	Paris . . . . 100 Frc.	21.83	21.89	21.91	21.97
7 %	Prag . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.436	12.476
4 %	Schweiz. . . . 100 Frc.	81.185	81.385	81.175	81.375
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.057	3.067
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	60.45	60.61	60.60	60.76
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	112.16	112.44	112.18	112.46
11 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.837	5.907	5.837	5.907
13 %	Wien . . . . . 100 Sch.	59.055	59.19	59.055	59.195

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 13. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 123,645 Geld, 123,955 Brief; 100 Złoty 99,95 Geld, 100,20 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,1785 Geld, 5,191 Brief; Scheck London 25,19¹/₂ Geld, 25,19¹/₂ Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,20¹/₄ Geld, 25,20¹/₄ Brief; Berlin Reichsmark 123,475 Geld, 123,785 Brief; Neuyork 1 Dollar 5,1915 Geld, 5,2045 Brief; Zürich 100 Franken 100,45 Geld, 100,70 Brief; Warschau 100 Złoty 99,63 Geld, 99,89 Brief.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16¹/₂ Zł., 1 Pfund Sterling 25,09 Zł., 100 franz. Franken 26,92 Zł., 100 Schweizer Franken 100,15 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Effektenbörse vom 13. Mai. Kurs für 1000 Mk. nom. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 6,50. Bank Zw. Spół. Zarobk. 1.—11. Em. 9,00. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 4,00. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—10. Em. (f. Nom.-Akt. 50 Zł.) 20,00. Goplana 1.—3. Em. 6,00. C. Hartwig 1.—7. Em. 0,70. Hurtownia Skór 1.—4. Em. 0,70. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 4,00. Płótno 1. bis 3. Em. 0,15. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 5,00. — Tendenz: schwach.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 7. 5.—14. 5. (Großhandelspreise für 100 Kilogr.). **Weizen** 36,00—37,00 Złoty, **Roggen** 31,00 bis 32,00 Złoty, Futtergerste — Złoty, **Braugerste** 29,00—31,00, **Felderbsen** —,— Złoty, **Viktoriaerbsen** — Złoty, **Hafer** 28,00 bis 29,25 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Weizenkleie —,— Złoty, Roggenkleie 23,00 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 13. Mai. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) Weizen 35,50 bis 37,50, Roggen 31,15—32,15, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 53,50 bis 56,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 39,50—41,50, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 43—45, Braugerste 29,40 bis 31,40, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 28—32, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 21, Roggenkleie 23,25, Hafer 27,50—29,50, Eßkartoffeln 5,20, Fabrikkartoffeln 4,30, Serradella (neue) 13—15,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—10,50, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Senf 40—42, Klee, roter 180—240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28, Stroh lose 2—2.20, Stroh gepreßt 3—3,10, Heu lose 4,75—5,75, Heu gepreßt 7,20—8 20. — Feld- und Viktoriaerbsen, Buchweizen, Serradella, blaue und gelbe Lupinen, Wicken, Peluschken, Senf, Eß- und Fabrikkartoffeln, Klee, Weizen- und Roggenkleie, Stroh und Heu blieben im Preise unverändert. Tendenz: schwächer.

Danziger Produktenbericht vom 13. Mai. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. unv. 18,75—19,25, Weizen 125—127 Pfd. unv. 17,75—18,50, Roggen stetig 17,25, Gerste feine unv. 15,25—15,75, geringe unv. 14,30—15, Hafer unv. 14,75—15, kleine Erbsen unv. 12,25—12,75, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 12, Weizenkleie unv. 12,25, Weizenschale unv. 12,75. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 13. Mai. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 261—263, sächsischer 255—258, Mai 267¹/₂, Juli 262—262¹/₂, Tendenz etwas fester, Roggen märk. 223—226, amerik. 226—228, Mai 224 und Brief, Juli 221—222¹/₂, in einem Falle 222, ruhig, Sommergerste 224 bis 228, Winter- und Futtergerste 198—212, still, Hafer märk. 216—224, pomm. 208—220, Mai 202¹/₂, Juli 190—189, behauptet, Mais loko Berlin für 1000 Kg. 200—205, Mai 197 und Brief, matter, Weizenmehl für 100 Kg. 33,50—36,50, behauptet, Roggenmehl 30,25—32,75, still, Weizenkleie 14,80—15, still, Roggenkleie 16,20—16,30, behauptet, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 22—28, kleine Speiseerbsen 21—24, Futtererbsen 18—20, Peluschken 18,50—20, Ackerbohnen 19—20, Wicken 19—21, blaue Lupinen 10—11,50, gelbe Lupinen 11,25—13,50, Serradella alte 14—15,50, neue 15,20—15,60, Leinkuchen 22,40—22,80, Trockenschnitzel prompt 10,40—10,60, Zuckerschnitzel 17,50—18,50, Torfmelasse 9,75—10, Kartoffelflocken 20.

Materialienmarkt.

Textilwaren. Lodz, 12. Mai. Auf dem Markt baumwollener Produkte herrschte in der verflossenen Woche vollständig unerwartet Stille. Am Sonnabend kamen nach Lodz kaum einige Provinzkaufleute, die so geringe Wareneinkäufe machten, daß es gar nicht der Rede wert ist. Es macht sich ein Mangel an Musseline bemerkbar, der stark gefragt ist. Deshalb sind Musseline einiger Firmen, wie z. B. Kusche u. Ender um einige Groschen pro Meter gestiegen. Eine Preiserhöhung dieser Ware wird auch bei anderen Firmen erwartet. Weiße Ware wird weiter vollständig vernachlässigt. Umsatz findet ausschließlich in Sommersachen statt, bei Deckung von 50 Prozent in bar, Rest in Wechseln von 65 Tagen. Die Preise stellten sich wie folgt: Zyrardower Ware: Tiroler Leinen je nach Gattung und Breite von 1,40 bis 1,65 Złoty pro Meter. Polnisches Leinen 1,31—1,45. Waren von Poznański: Tiroler Leinen je nach Gattung für 17 Meter 20,90—22,50 Złoty.

Naphtha und Naphthaprodukte. Boryslaw, 12. Mai. Der Preis für Rohöl hält sich auf dem früheren Niveau: 203/204 Dollar für den einzelnen Waggon, 208 Dollar für Partien zu 50 Waggons. — Warschau, 12. Mai. Preise für 100 Kg. ohne Verpackung loko Fabrik. Benzol roh 54, gereinigt 60, Tuluol roh 44, Solvent Rohnaphtha 37, gereinigt 37, Karbolsäure roh (20—25 Prozent) 17, (25—30 Prozent) 17,50, (30—35 Prozent) 18, (35—40 Prozent) 18,50, (40—45 Prozent) 20, (45—50 Prozent) 22, (50—55 Prozent) 24.

Viehmarkt

Posener Viehmarkt vom 13. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. **Es wurden** aufgetrieben: 1084 Rinder, 2441 Schweine, 549 Kälber, 432 Schafe; zusammen 4456 Tiere. Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty: Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgem. Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt ———, vollfleischige, ausgemästete Ochsen v. 4—7 J. 85——, junge, fleischige, nicht ausgemästete u. ält. ausgemästete 70—72, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60——. Bullen: vollfleischige jüngere 76——, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64—66. — Färsen und Kühe: vollfl., ausgew. Färsen von höchstem Schlachtgewicht ———, vollfleischige, ausgemästete Kühe und von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 86——, ältere ausgem. u. weniger gute jüngere Kühe und Färsen 72—74, mäßig genährte Kühe u. Färsen 56—60, schlechtgenährte Kühe und Färsen ———. — Kälber: mittelmäßig gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 80——, weniger gemästete Kälber u. gute Säuger 60—66, minderwertige Säuger 40—50. — Schafe: Mastlämmer und und jüngere Masthammel 68——, ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer u. gut genährte junge Schafe 58—60, mäß. genährte Hammel und Schafe 44——. — Schweine: vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 108—110, vollfl. von 100—120 Kilogr. Lebendgewicht 104—106, vollfl. von 80—100 Kilogr. Lebendgewicht 96—100, fleischige Schweine v. mehr als 80 Kilogr. 88—92, Sauen und späte Kastrate 90—104. — **Marktverlauf:** ruhig; Rinder nicht ausverkauft.

Der Amtsantritt Hindenburgs.

Der neue Reichspräsident an das deutsche Volk.

Reichspräsident von Hindenburg hat aus Anlaß seiner Amtsübernahme folgende Kundgebung an das deutsche Volk erlassen:

Am 26. April 1925 hat mich das deutsche Volk zu seinem Reichspräsidenten gewählt. Am heutigen Tage habe ich das neue, bedeutungsvolle Amt angetreten.

Getreu dem von mir geleisteten Eide will ich alle meine Kräfte daran setzen,

dem Wohl des deutschen Volkes zu dienen,
die Verfassung und die Gesetze zu wahren,
Gerechtigkeit gegen jedermann zu üben.

In dieser feierlich-ernsten Stunde rufe ich unser ganzes deutsches Volk zur Mitarbeit auf. Mein Amt und mein Streben gehören nicht einem einzelnen Stande, nicht einem Stamm oder einer Konfession, nicht einer Partei, sondern dem gesamten durch hartes Schicksal verbundenen deutschen Volke in allen seinen Gliedern.

Ich vertraue auf den **Beistand des ewigen Gottes**, der uns auch durch die **schwere Notzeit unserer Tage** gnädig hindurchführen wird.

Ich vertraue auf die in einer stolzen und ruhmreichen Vergangenheit bewährten unsterblichen Lebenskräfte der deutschen Nation.

Ich vertraue auf den gerade auch in schwerster Zeit immer wieder gezeigten opferbereiten Lebenswillen unseres Volkes.

Ich vertraue endlich auf den großen Gedanken der Gerechtigkeit, dessen mit aller Kraft zu erstrebender Sieg auch dem deutschen Volke wieder seinen würdigen Platz in der Welt verschaffen wird.

Mein erster Gruß gilt allen denen, die unter der Not unserer Zeit besonders leiden. Er gilt den Vielen, die im harten wirtschaftlichen Ringen um ihr Dasein stehen. Er gilt dem ganzen arbeitenden deutschen Volke, von dem die schwere Lage von Staat und Wirtschaft besondere Leistungen erfordert. **Er gilt den Volksgenossen außerhalb der deutschen Reichsgrenzen, die mit uns durch Bande des Blutes und der großen deutschen Kulturgemeinschaft unlöslich verbunden** sind. Er gilt besonders den Alten und Kranken, die voll Sorge einem trüben Lebensabend entgegenblicken. Und er gilt endlich unserer Hoffnung, unserer deutschen Jugend.

Wir wollen auch weiterhin gemeinsam streben, durch ehrliche, friedliche Leistungen unserem berechtigten Anspruch auf Achtung und Anerkennung bei den anderen Völkern Geltung zu verschaffen und den deutschen Namen von ungerechtem Makel zu befreien, der heute noch auf ihm haftet. **Durch Selbstachtung zur Achtung der Welt, durch Selbstvertrauen zum Vertrauen der anderen!**

Wir wollen alle danach trachten, in der Entwicklung der deutschen Wirtschaft und des deutschen Gemeinschaftslebens jedem einzelnen Stand und Volksgenossen sein tägliches Brot, seinen Anteil am deutschen Kulturgut und seine würdige Stellung in der Volksgemeinschaft zu sichern.

Das Reichsoberhaupt verkörpert den Einheitswillen der Nation. Darum reiche ich in dieser Stunde jedem Deutschen im Geiste die Hand. Gemeinsam wollen wir um unserer teuren Toten, um unserer Kinder und Kindeskinder willen ungebeugten Mutes den schweren Weg gehen, der uns **durch wahren Frieden zur Freiheit** geleiten soll.

Rundschau des Staatsbürgers.

Zur Liquidierung bestimmt

sind laut „Monitor Polski" Nr. 107 und 109 folgende Liegenschaften: Rentenansiedlungen: Otorowo Nr. 22, Kr. Samter, Bes. Fritz Meyer; Murczynek Nr. 23, Kreis Znin, Bes. Friedrich Bartels; Śmieszkowo Nr. 2, Kreis Czarnikau, Bes. Wigand Rappholz; Brzeźno-Stare Nr. 14, Kreis Wongrowitz, Bes. Paul Selle; Wyderowo Nr. 18, Kreis Schmiegel, Bes. Friedrich Döhr; Molkereigrundstück in Neutomischel, Bes. Bruno Hampel; Geschäftsgrundstück in Graudenz, Bes. Willy Marx.

Die neue Liste der polnischen Zollermäßigungen,

die für die Zeit vom 24. April bis 1. August d. J. in Kraft gesetzt worden ist, und, wie wir berichtet haben, nur auf Waren aus Ländern, mit denen Polen Handelsverträge abgeschlossen hat, Anwendung finden sollte, hat bekanntlich zu ernsten Vorstellungen des deutschen Bevollmächtigten für die polnischen Handelsvertragsverhandlungen bei der polnischen Delegation geführt. Die daraufhin von Warschau versprochene Abänderung der oben bezeichneten Verordnung ist nunmehr durch eine im „Dziennik Ustaw" Nr. 44 veröffentlichte und mit dem 5. d. M. in Kraft getretene Verordnung dahin erfolgt, daß diese Zollermäßigungen mit Genehmigung des Finanzministers auch solchen Staaten gegenüber (also z. B. Deutschland) Anwendung finden können, mit denen Polen noch keine Handelsverträge abgeschlossen hat.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 14. Mai.

Zur Regelung der ermäßigten Paßgebühren.

Von der Wojewodschaft Posen sind die Stadtpräsidenten von Posen und Bromberg sowie sämtliche Starosten darauf hingewiesen worden, Interessenten darüber aufzuklären, welche Unterlagen sie sich zu besorgen und welche Anträge sie zu stellen haben, um einen ermäßigten Paß zu erlangen. In der Verordnung der Minister der Finanzen und des Innern vom 30. 3. 25 ist klar gesagt, unter welchen Umständen Paßermäßigungen gewährt werden können. Es kommt häufig vor, daß Petenten sich mit nicht ausreichenden Anträgen direkt an die Wojewodschaft wenden, was zur Folge hat, daß sie Kosten und Mühen vergebens auf sich genommen haben, und daß das Wojewodschaftsamt zwecklos von Antragstellern überlaufen wird. Das wird vermieden, wenn die Interessenten in oben angegebener Weise belehrt werden. In dringlichen Ausreisefällen kann auf Kosten des Antragstellers telephonisch berichtet werden, und wenn auf diese Weise eine Ermäßigung bewilligt wird, kann der Antrag zur Bestätigung vorgelegt werden.

§ **Vorsicht mit Maiglöckchen!** Die „Maiglöckchenzeit" gibt Anlaß, alle Freunde und Freundinnen dieser duftenden zarten Blume darauf aufmerksam zu machen, daß sowohl Stengel als auch Blüten des Maiglöckchens einen starken giftigen Stoff in sich bergen, und zwar das Glykosid, das Blausäure enthält. Man vermeide daher besonders, die Blume zwischen den Lippen zu tragen. Die kleinste, kaum bemerkbare Rißwunde kann unförmlich anschwellen, sobald der Saft der Blume in sie eindringt. Ebenso werfe man die abgeblühten welken Blütenkelche nicht auf Höfe, wo Geflügel umherläuft, denn es ist schon beobachtet worden, daß junge Hühner und Tauben nach dem Genusse dieser Blumen verendeten.

§ **Ein Automobilunfall** ereignete sich gestern in Brahemünde auf der Chaussee zwischen den Restaurants Wollschläger und Asbar. Das Auto, ein Adlerwagen, der mit mehreren Personen besetzt war, raste infolge falscher Steuerung gegen einen Baum und überschlug sich. Die Fahrgäste wurden teils schwer, teils leicht verletzt, und der Wagen wurde sehr stark beschädigt.

—* **Über eine folgenschwere Explosion** in Thorn wird uns berichtet: Eine schwere Explosion ereignete sich am Dienstag auf dem Güterbahnhof Thorn-Mocker. Mehrere Arbeiter, die im Auftrage der Alteisenfirma Nachemstein u. Kozłowski altes Eisen in Güterwagen verluden, bemerkten nicht, daß sich unter dem alten Eisen eine alte gefüllte Granate befand. Diese entlud sich infolge des Wurfes in den Güterwagen und richtete eine große Verheerung an. Zwei Arbeiter wurden schwer verwundet und durch die Feuerwehr sofort in das städtische Krankenhaus eingeliefert. Dort verstarb einer der Arbeiter, der 60jährige Wanatowski; der andere Arbeiter, Banasz, war an den Beinen schwer verletzt, und es wird an seinem Aufkommen gezweifelt.

§ **Über die Entführung eines 12jährigen Mädchens** durch einen „fahrenden Künstler" namens Drzewiecka hatten wir kürzlich unter Thorn berichtet. Der Täter ist jetzt ermittelt und durch die Bromberger Polizei festgenommen worden. Das Mädchen stammte aus Raciązek, Kr. Sierpce, Kongreßpolen, und ist zu ihren Eltern zurückgebracht worden. Ihr Entführer, ein früherer Feuerwerker Henryk Józef Kólwiec, nahm sie auf seine Streifzüge mit, wobei er sich als Akrobat und Klown produzierte. Sie mußte die Eintrittsgelder einkassieren und angeben, er sei ihr Vater. K. hat sich außerdem noch an ihr vergangen.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern nachmittag der 24jährige Handelsangestellte Heinrich Elsner in der Wohnung eines Bekannten. Er schoß sich eine Kugel in die Herzgegend und wurde nach dem Krankenhause geschafft, wo er in bedenklichem Zustande daniederliegt. Die Motive der Tat sind nicht ganz geklärt; in einem kurzen Briefe an die Mutter gibt der Täter an, er habe nicht anders handeln können und bitte um Verzeihung.

§ **Vier Laden- und Taschendiebinnen** wurden gestern in der Brückenstraße (Mostowa) festgenommen, nachdem ein dort stationirter Polizeibeamter ihr verdächtiges Treiben beobachtet hatte. Man fand u. a. bei ihnen eine Anzahl seidener Kravatten, sowie Werkzeuge, um Taschen aufzuschneiden. Geschädigte mögen sich auf der Kriminalpolizei (Zimmer 71) baldigst melden, um nähere Einzelheiten festzustellen.

§ **Festgenommen** wurden gestern 14 Personen, darunter fünf wegen Diebstahls, je eine wegen Trunkenheit und groben Unfugs und zwei wegen Obdachlosigkeit.

Deutsche Bühne.

„Die Frau ohne Kuß".

Wenn uns die gestern bei der Erstaufführung des Operetten-Lustspiels „Die Frau ohne Kuß" (der Verfasser Richard Keßler nennt das Stück korrekter: Lustspiel mit Musik) empfangenen Eindrücke nicht täuschen, dürfte das Stück ein kräftiger „Schlager" der Saison werden. Das nahezu volle Haus nahm die recht geschickt gemachte Sache mit ihren Späßen und kleinen Anzüglichkeiten und die der Art des Ganzen angepaßte leichte, melodiöse Begleitmusik sehr freundlich auf und setzte es durch, daß eine ganze Reihe darstellerisch und gesanglich besonders wirksamer Szenen wiederholt werden mußten.

Die Handlung des Stückes dreht sich darum, daß ein kleines, fesches und kluges Mädel, das bei einem jungen unbeweibten Arzt Privatsekretärin ist, es durch allerhand kleine Mittel, namentlich durch Erregung von Eifersucht, zuwege bringt, ihn, den besagten Doktor, den sie liebt, in Hymens Fesseln zu schlagen und ihn darin festzuhalten. Diesen Leitgedanken hat der Verfasser in geschickter Weise ausgebaut und durch humorvolle Situationen wirkungsvoll illustriert. Die Einzelheiten wollen wir nicht verraten, wir stellen nur fest, daß sie lustig sind und die Zuschauer das ganze Stück hindurch bei froher Laune halten. Der Reiz des Ganzen wird durch die hübsche Begleitmusik von Walter Kollo und durch eine Reihe von Gesangseinlagen (mit zum Teil lokalem Einschlag), zu denen Willi Kollo den Text geliefert hat, noch erhöht.

Die Aufführung der Neuheit war — man kann es ohne Übertreibung sagen — ausgezeichnet; es gab auch keine der bei Erstaufführungen üblichen kleinen Unebenheiten. Die Hauptpartien, die des Arztes Dr. Hartwig und seiner Sekretärin Lotte Lenz, hatten Adalbert Behnke und Lu Behnke übernommen, die sie darstellerisch mit der Meisterschaft behandelten, die wir an diesen wichtigsten Stützen unseres Ensembles kennen. Auch gesanglich fanden sich die beiden Darsteller mit ihren Aufgaben so geschickt ab, daß das Publikum die Wiederholung einiger der von ihnen dargestellten Szenen stürmisch verlangte. Besonders gut gelang es Lu Behnke, die Schelmerei, die der Rolle der Lotte ihren eigenen Reiz verleiht, wirkungsvoll zu betonen. Die drei Rivalen bei der Bewerbung um die Gunst von Lotte Lenz gaben die Herren Walter Schnura (Fabrikbesitzer Langenbach), Kurt Hasenwinkel (Maler Fritz Sperling) und Adolf Dindinger (Prinz Hussein) so, daß sie bei Rede und Spiel von den schlagkräftigen Pointen ihrer respektiven Rollen keine unter den Tisch fallen ließen. Auch diese drei Darsteller fanden sich mit ihren gesanglichen Aufgaben in geschickter Weise ab. Das Haus war, wie schon erwähnt, fast voll besetzt und amüsierte sich vortrefflich.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Pfarrkirchenchor. Freitag, abends 8 Uhr, Übungsstunde. (6289

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Morgen (Freitag) Gastspiel des Danziger Stadttheater-Ensembles mit „Meiseken". Das „Königsb. Tgbl." schreibt über diese Komödienneuheit u. a.: „Ein glücklicher Griff. Es ist schwer, den Inhalt dieser echten, rechten Volkskomödie wiederzugeben ... Viel wichtiger ist die Feststellung, daß Alfred Kihn die Wahrung ernster Züge gelungen ist ... Die Darsteller hatten einen großen Abend ... Die Zuschauer wollten lachen und kamen auch reichlich dazu." — Auf vielseitigen Wunsch, besonders auch des auswärtigen Publikums und der Jugend, ist die letzte Aufführung des Märchenspiels „Königskinder" auf Sonntag, nachm. 4 Uhr, angesetzt worden. Sie endet dann kurz vor 7 Uhr, und da am Frühabend folgende Rückzüge aus Bromberg abgehen: Richtung Schneidemühl 7 Uhr 20, Thorn 7 Uhr 17, Dirschau 7 Uhr 40, Inowrocław 7 Uhr 30, Schubin 8 Uhr 5, Unisław 9 Uhr 30 Min., so ist die Rückkehr nach Hause auch für jugendliche Besucher noch zeitig möglich. — Es empfiehlt sich jedoch, insbesondere für Auswärtige, die Billetts rechtzeitig, evtl. per Postkarte oder telephonisch, bei der Vorverkaufsstelle, Buchhandlung Johne, Gdańska 160, Tel. 422, vorzubestellen. (6328

Casino-Gesellschaft „Erholung". Sonnabend, den 16. Mai, Ausflug p. Wagen und Auto in die Baumblüte nach Niederstrehlitz. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Ausfluge an den Ökonom des Casinos möglichst bis Donnerstag, den 14. 5., erbeten. Abfahrt 3 Uhr von der Nonnenkirche; Rückkehr gegen 8 Uhr. Abends zwangsloses Zusammensein im Casino. (6272

Bienenwirtschaftlicher Verein für Bromberg und Umgegend veranstaltet am Sonntag, den 17. d. M., einen Ausflug nach Ostromecko. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 1.20, Ankunft um 7.07. (4047

Konzert Professor Emil Bergmann. Das für Sonntag, den 17. Mai, angekündigte Konzert des geschätzten einheimischen Pianisten Professor Emil Bergmann bringt eine Auslese der schönsten Kompositionen von Brahms, Chopin, Scriabine, Glazonnow, Rachmaninoff und Karganoff, sowie Toccata und Fuge D-moll von Bach, die Waldstein-Sonate von Beethoven und die Spanische Rhapsodie von Liszt. Es dürfte mit dieser hervorragend schönen Auswahl wohl jeder Geschmacksrichtung unseres musikliebenden Publikums Rechnung getragen sein. — Kartenausgabe in der Musikalienhandlung von Jan Jdzikowski, Danziger Str. (6326

Deutsch-ev. Frauenbund. Montag, den 18. Mai, um 5 Uhr, im ev. Gemeindehause Vortrag von Herrn Pastor Lic. Schneider-Posen. (4052

* * *

* **Inowroclaw**, 12. Mai. Kürzlich wurde beim Kommissariat der Staatspolizei eine Person eingeliefert, die des Diebstahls von 3883 zł zum Schaden des Getreidehändlers Musiał verdächtig ist. Der Verhaftete war von Herrn M. nach der Bank Polski geschickt worden, um dort die obengenannte Summe abzuholen, erklärt aber, daß ihm von irgend einem Manne, der an ihn herantrat, das abgehobene Geld aus der Tasche gezogen und dafür alte Zeitungen in die Tasche gesteckt wurden. Weitere Ermittelungen werden wohl ergeben, ob wirklich Taschendiebstahl vorliegt.

* **Posen** (Poznań), 13. Mai. Der deutsche Generalkonsul Dr. von Hentig ist von einem mehrwöchigen Urlaub aus Spanien und Portugal zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen. — Ein „Zweikampf" zwischen zwei Musikanten ist in der Nacht zum Sonntag auf der Halbdorfstraße ausgetragen worden. Als Waffen dienten die Instrumente: ein Violoncello und eine Geige, die in die Brüche gingen, denn ihre Splitter bedeckten die Straße zum Gaudium der Passanten. — Einem durchtriebenen Bengel hatte gestern ein Reisender seinen Musterkoffer mit Knöpfen anvertraut. Denn während er selbst in einem Hause vorsprach, verschwand der Bursche mit dem Köfferchen, das 200 Horn- und 25 Kollektionen Galanterieknöpfe im Gesamtwerte von 400 zł enthielt.

* **Posen** (Poznań), 12. Mai. Einem Reisenden wurde in der Eisenbahn zwischen Gnesen und Janowitz eine Brieftasche mit französischem Geld im Werte von 25 Dollars und zwei Schiffskarten nach Amerika auf den Namen Frank Węgierski und Mstr. Frank Węgierski im Werte von 330 Dollars gestohlen. — Vom Anfang bis zur Beendigung der Messe wurden von der Polizei 22 hier zugereiste Taschendiebe festgenommen und nach ihren Wohnorten abgeschoben.

* **Rawitsch** (Rawicz), 12. Mai. Das gesamte Infanterie-Regiment 55 kommt nach Lissa. Wie das „Liss. Tgbl." erfährt, ist aus dem Kriegsministerium beim Magistrat Lissa die Nachricht eingetroffen, daß die oberste Heeresverwaltung sich für die endgültige Zusammenziehung des Regiments nach Lissa entschieden hat. Für die Stadt Lissa werde somit die Erbauung von Kasernen für die beiden in Rawicz garnisonierenden Kompanien zur Pflicht. — Für unsere Stadt scheinen also nach dieser Nachricht die beiden Bataillone, wenn auch erst nach geraumer Zeit, endgültig verloren zu sein.

* **Rogasen** (Rogozno), 12. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde einem Rangierer, Vater von fünf Kindern, beim Loskoppeln eines Wagens der Brustkasten eingedrückt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 12. Mai. Über die Ermittelung einer Falschmünzerbande in Warschau wird berichtet: Im Warschauer Polizeiuntersuchungsamt erschien dieser Tage ein ungewöhnlicher Gast, und zwar der bekannte Taschendieb Mendel Goldfrein, der der Polizei folgende originelle Transaktion vorschlug. „Wollen die Herren falsche 5-Złoty-Scheine für das Archiv des Untersuchungsamtes kaufen?" So lautete die unwahrscheinlich klingende Frage des Taschendiebes. Die Beamten des Untersuchungsamtes gingen auf den Vorschlag ein und nahmen Goldfrein mehrere falsche Scheine gegen Bezahlung von 100 Złoty ab. Darauf schlug nun der Leiter des Untersuchungsamtes dem Goldfrein eine Transaktion größeren Stiles vor, indem er bei ihm falsche Geldscheine für 500 Złoty bestellte. Goldfrein ging darauf ein und verabredete sich für den nächsten Tag mit dem Leiter des vierten Untersuchungsreviers im „Hotel Brühl". Inzwischen wurde Goldfrein aber durch Geheimagenten genau beobachtet. Dabei gelang es der Polizei festzustellen, daß die falschen Geldscheine von einem gewissen Baumerder und seinem Komplizen Karbolinski in Verkehr gebracht werden. Beide wurden verhaftet. Die weitere Untersuchung führte nun zu der Aufdeckung einer Falschmünzerbande, die die Herstellung falscher 5-Złoty-Scheine in großem Maßstabe betrieb. Die Einzelheiten des Untersuchungsergebnisses werden noch geheim gehalten.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15.—23. Mai zu unseren Post-Abonnenten, um den Abonnementsbetrag für den Monat Juni in Empfang zu nehmen. Wir bitten von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Landwirtschaftliches.

Vom polnischen Saatenstand. Für die schon gut entwickelte Vegetation hat namentlich im südlichen Teil des Landes die Wärme im vergangenen Monat nicht genügt. Auch die Zahl der Niederschläge war, abgesehen von den nördlichen Bezirken, nicht ausreichend und betrug nur 50 bis 80 Prozent der Normalzahl. Am wenigsten beeinträchtigt durch diese ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse blieb der Stand der Wintersaaten, der jedenfalls im Vergleich zum Vormonat sich nicht verschlechtert hat. Von der amtlichen Statistik wird er nach dem Fünfnummernsystem, wie folgt, angegeben: Weizen 3,4, Roggen 3,4, Gerste 3,4, Raps 3,4, Klee 3,3. Geringer zu bewerten sind die Wintersaaten in den südlichen Wojewodschaften. Im allgemeinen ist der Stand für ganz Polen als befriedigend zu bezeichnen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 72.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.